

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

158 (12.7.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-83789](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-83789)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Sechster Zeitung, Dammer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 Mark 20 Pfennig; monatlich 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 Mark 20 Pfennig; einmonatlich 1 Mark, durch die Post frei ins Haus 1 Mark. Einzelnummern 10 Pfennig. Probenummern acht Tage gratis und franko.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum: 0 Pfennig für die einfache Zeile über oder neben dem Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 1 Pfennig, für die Restzeile 75 Pfennig. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telefonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Streik, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung in unserem eigenen Betriebe oder denen anderer Verlegerinnen haben der Verleger und Verleger keine Verantwortung, falls die Zeitung verzögert, in beschämtem Umfang oder nicht erscheint.

Nr. 158. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: 158. P e t t a, Sonnabend, 12. Juli 1919. Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: W. Barelmann, Achterstraße 51. Fernsprecher 1032. 86. Jahrgang.

s. Kulturkämpferisches in der preuß. Landesversammlung.

Während die Verhandlungen noch schwebten, die nach unserem Willen zu dem Ergebnis führen sollen, daß der innere Friede nicht durch Verletzung der heiligsten Rechte und Gefühle des gläubigen Volkes gestört werde, hat das preußische Kultusministerium der Landesversammlung einen Gesetzentwurf über die Veränderungen der Zusammenfassung der Schuldeputationen, Schulvorstände und Schulkommissionen vorgelegt, der einen wesentlichen Schritt auf dem Wege der Entschärfung der Rinde und ihrer Verteilung zur Einflußlosigkeit auf die Schule darstellt. Scherten bislang bestimmte Gesichtspunkte von Amts wegen der Schuldeputation an, so sollen sie in Zukunft nur mehr wie jeder andere, der das Vertrauen der Wahlberechtigten besitzt, in die Schuldeputation eingewählt werden können, jedoch, wenn sie überhaupt gewählt werden, nicht mehr als Vertreter der Kirche, sondern als Privatpersonen in der Schuldeputation Sitz und Stimme hätten. Warum kann Treuen nicht warten, bis die über die Schulfrage angestrichelten Verhandlungen zu oder zu einem Ende gekommen sind? Warum sieht sich Minister Hämisch veranlaßt, einen Gesetzentwurf, der durch die Auflösung der Gemeindevertretungen nötig geworden sein mag, mit Bestimmungen zu versehen, die das christliche Volk verletzen und zum Widerstand aufreizen müssen? Ist es nicht schon deshalb, weil der Zentrumsabg. Dr. Hüb in der Landesversammlung als sehr maßgebend und glaubwürdig hinsichtlich der Kirche in der folgenden Landesversammlung der Landesversammlung entsprechend sich als den starken Mann und Kulturkämpfer hinstellen muß? Ein vorantwärtlicher Staatsmann sollte in der Tat von höheren Gesichtspunkten und von tieferem Verantwortlichkeitsgefühl in dieser Stunde vornehmlicher als bei seinen Handlungen sich leiten lassen, als von ängstlicher Rücksichtnahme auf einen gewissen blindwütigen Radikalismus und eine offen ausgesprochene Kirchenfeindschaft, von der doch auch nicht geringe Teile seiner eigenen Partei sich freilassen wollen. Das ist jedenfalls gewiß, daß durch das von preußischen Kultusminister vorgelegte Gesetz, das am Mittwoch in der Landesversammlung zur Beratung kam, und dem Zweck entgegen, dem es im ruhigen, sachlichen, aber auch nachdrücklicher Art der Redner des Zentrums, Abg. Ruppel, Ausdruck und die Berechtigung seiner Ausführungen wurde durch den lebhaften Widerstand, und den fortgesetzten Sturm der äußersten Linken nur unterdrückt. Am Abg. Ruppel hat die Zentrumsfraktion einen Redner aus dem Volke, aus den Reihen der christlichen Arbeiterklasse vorgeführt, der mit Beharrlichkeit die Erregung unterdrückt, die sich gerade auch bei arbeitenden christlichen Volksgenossen der Kulturkämpferischen Richtung des preußischen Kultusministeriums bemächtigt hat. Er sprach begrifflich und nicht mit der vorsichtigen Abwegenheit eines Staatsrechtlers, und da die Gegner in sachlicher Hinsicht nichts entgegenzusetzen vermochte, klammerten sie sich an eine Redewendung des Zentrumsredners, die für das Parlament vielleicht nicht ganz glücklich gewählt war. Er nannte die Schule eine Hilfsanstalt der Kirche, was natürlich von den Gegnern dahin ausgelegt wurde, als ob das Zentrum die Schule zu einer Wagnis der Kirche machen wolle. Wer nicht bösen Willens war, mußte allerdings die Interpretation dieses Ausdrucks durch den Abg. Dr. Hüb als berechtigt anerkennen, wonach bei dem engen organischen Zusammenhang von Schule und Kirche die Schule die Aufgabe hat, der Kirche zu helfen, die ihr unterworfenen Kinder der Kirche zu dem von Gott ihnen gegebenen Ziele hinzuführen. Umtrübte ihn fragen, daß Adolf Hoffmann die Gelegenheit zu einer weiteren Attacke gegen Kirche und Zentrum benutzte und daß auch Demokraten und Sozialdemokraten sich mit der Vorlage des Kultusministers einverstanden erklärten, die schließlich dem verklärten Unterrichtsaußschuß übergeben wurde.

Die Ratifizierung des Friedens.

Lloyd George mit der Ratifizierung beauftragt. 11. Genf, 10. Juli. Wie aus London bekannt wird, wurde Lloyd George zum Unterhaushaus beauftragt, den Friedensvertrag zu ratifizieren, ohne ihn der Kammer vorgelegt zu haben. Danach wird dem England die erste alliierte Macht sein, die den Vertrag ratifiziert. Frankreich und die Ratifizierung. 11. Genf, 9. Juli. Havas, Zugange, der Berichterstatter über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinsichtlich des Böhmerlandes, stimmte im Kammerauschuss für die Ratifizierung des Friedensvertrages, was aber auf zwei Mängel des Böhmerlandes hinweist. Er befürchtet nämlich nicht die unerlässlichen Mittel, die Küstungen in Friedenszeiten zu kontrollieren und er sicherte sich nicht die unerlässlichen Hilfsmittel, um einen etwaigen Angriff entgegenzutreten. Zugabeur schlug vor, die Zusatzanträge Leon Bourgeois anzunehmen, die diese Mängel beheben würden. Barthou trat gleichfalls für eine Revision im Sinne der Zusatzanträge Leon Bourgeois ein. Renault führte aus, daß der Kammerauschuss für die Ratifizierung nur dann nützlich und erfolgreich arbeiten könne, wenn er Erklärungen der Regierung über ihre Gründe gehabt habe. Viviani und Barthou schlossen sich dem dahingehenden Antrag Renault an, der vom Ausschuss angenommen wurde.

Abkündigung der schwarzen Listen. 11. Zürich, 10. Juli. Wie der Westpost Herald meldet, hat der Oberste Wirtschaftsrat beschlossen, gleichzeitig mit der Aufhebung der Blockade auch die schwarzen Listen abzuschaffen, so daß der deutsche Handel auch in dieser Beziehung grundsätzliche Bewegungsfreiheit erhalten werde.

Der Garantievertrag eine Schwäche des Friedensabkommens. 11. Genf, 10. Juli. L'Evreure schreibt: Der französisch-englisch-amerikanische Dreierbund ist ein bedeutsames Zeugnis von Schwäche. Der Friedensvertrag hätte die Vermittlung sein sollen, was dieses Bündnis Frankreich zuleitet.

Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Frankreich. 11. Genf, 10. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, soll gleichzeitig mit Aufhebung der Blockade die Luftfahrt abgeschafft werden, die bisher vom Obersten Wirtschaftsrat ausgesetzt wurde. Dann werde es jedem Franzosen freistehen, mit deutschen Geschäftleuten und Unternehmern in Verbindung zu treten.

Der Abtransport der Deutschen aus Riga. 11. Berlin, 10. Juli. Auf den energischen deutschen Einspruch gestattete die Entente nunmehr die Schiffsbewegungen, die zum Abtransport der Deutschen aus Riga zur Räumung des Baltikums von den deutschen Truppen notwendig sind.

Die Dauer der Rheinlandbesetzung. Auf eine Anfrage im Oberhaushaus erklärte Lord Cecil, die Besetzung der Rheinlande habe lediglich den Charakter einer Sicherungsokkupation. Die Besetzung würde wahrscheinlich nur fünf Jahre dauern, sofern Deutschland bis dahin den ersten Willen zur Wiedergutmachung zeige.

Vor der Aufhebung der Blockade. Kopenhagen, 10. Juli. Die Geländen der Ententemächte, repräsentiert durch den amerikanischen Geländen, haben sich am Dienstag an das dänische Ministerium des Aeußeren mit der Frage gewandt, ob die dänische Regierung damit einverstanden sei, daß alle Handelsverträge mit der Entente und den Zentralmächten von dem Deutschland die aufgehoben würden, an dem Deutschland die Ratifizierung des Friedens offiziell befangen würde.

Eine Unterredung mit Wilson. 11. Amsterdam, 11. Juli. (Draht.) Laut einer Neuermeldung aus Washington meinte Wilson in einer Unterredung mit Pressevertretern, die amerikanischen Truppen müßten am Rhein bleiben, bis Deutschland alles Material, was im Friedensvertrag gefordert wurde, ausgeliefert habe. Wilson teilte mit, daß der Böhmerlandvertrag in mancher Hinsicht abgebrochen werden. Er sei der Ansicht, daß die alliierten Mächte sobald wie möglich den Handel mit Deutschland wieder aufnehmen sollten.

Die Auslieferung der „Schuldigen“. 11. Amsterdam, 10. Juli. Dem Allgemeinen Handelsblatt zufolge schreibt der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian: Je näher der Prozess gegen den Kaiser rückt, desto größer ist die gegen den Kaiser rückt, desto größer ist die Schwere der Lasten, auf die man soße. Es seien Anzeichen dafür vorhanden, daß vielleicht der ganze Böhmerlandvertrag aufgegeben werden, und man brauche nicht erlauben zu sein, wenn demgemäß eine amtliche Erklärung in diesem Sinne abgegeben werde. In rechtstündigen Kreisen ließe man die gegenseitige Unmöglichkeit einer gerichtlichen Verfolgung des Kaisers ein. Das gerichtliche Verfahren gegen die U-Bootskommandanten werde ohne Rücksicht auf die Frage des Kaiserprozesses mit vollständiger Zustimmung Amerikas energisch durchgeführt werden.

Amsterdam, 10. Juli. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Am Unterhaushaus fragte das Mitglied der Arbeiterpartei, Thorne, ob Bonar Law sich bewußt sei, daß in England, besonders in London, eine starke Strömung dagegen bestehe, daß der frühere Kaiser nach London geschickt werde. Der Vertreter der Bergarbeiter, Stanton, sagte, daß auch in der Provinz eine starke Strömung dagegen bestehe. Der Sprecher verfügte, daß über die Kaiserfrage augenblicklich nicht verhandelt werden dürfe.

London, 9. Juli. (Reuter.) George Lambert fragte im Unterhaushaus, ob Vorschriftenmäßigen getroffen worden seien, um eine Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland und damit die Möglichkeit weiterer englischer Menschenverluste zu verhindern. Bonar Law erwiderte: „Alle Schritte, die wir in dieser Richtung für nötig halten, sind getroffen worden.“ Der parlamentarische Mitarbeiter der „Times“ schreibt, das Unterhaus sei sehr entschlossen, eines zu vermeiden, nämlich den deutschen Kaiser zum Wärtner zu machen. Die Ratgeber der Alliierten in dieser Frage hätten sich bei den Beratungen, die dem in Paris gefassten Beschluß vorausgingen, jene Tatsachen ständig vor Augen gehalten.

„Daily News“ schreibt: Es ist jetzt in Westminster klar und wird auch von allen Seiten zugegeben, daß trotz den Erwartungen des ersten Ministers und seiner Gefolgschaft bei dem Plane eines Verzehrens im Böhmerland nichts Gutes herauskommt. 11. Haag, 11. Juli. (Draht.) Durch Erfindung an maßgebenden Stellen haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß auch die Stellung der Regierung u gegenüber dem zu erwartenden Auslieferungsergebnisse betreffend den ehemaligen deutschen Kaiser dasselbe ist wie bisher, nämlich, daß das Ergehen um Auslieferung aus rechtlichen und menschlichen Gründen geprüft werden wird. Das Ergebnis um Auslieferung ist bis heute noch nicht bei der Regierung eingegangen.

11. Amsterdam, 9. Juli. (Draht.) „Daily Mail“ meldet vom 9. aus Paris zur Frage der Verhandlung gegen den ehemaligen deutschen Kaiser, es sei bemerkenswert, daß die französische Presse und das französische Publikum keine Schritte für Verhandlungen zeige. Das geplante Verfahren gegen den Kaiser entfalte nicht dem Geist des französischen Volkes. Langsam sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Beschluß, die Verhandlungen in London stattfinden zu lassen, hauptsächlich vom Räte der Vier gefaßt wurde und daß Präsident Wilson es vergessen habe, ihn von diesem Beschluß in Kenntnis zu setzen. Daraufhin habe jetzt Langsam nichts dagegen einzuwenden, daß das Verfahren in London stattfinden. In Paris ist man jedoch der Ansicht, daß die Auslieferung des ehemaligen Kaisers nicht so einfach ist, wie viele es sich vorstellen. Von anderer Seite verlannte, daß Schwierigkeiten mit der holländischen Regierung zu erwarten sind.

11. Paris, 9. Juli. Die Neue Korrespondenz berichtet aus Kopenhagen: Die Presse veröffentlicht eine große Anzahl von Erklärungen deutscher Land- und Seewaffener, welche sich alle formell weigern, vor einem Gerichte der Entente zu erscheinen, falls ein solches zusammengefaßt werden sollte. Es werde sich kein U-Bootskommandant stellen. Mehrere dieser Offiziere hätten bereits auf neutrales Gebiet, andere drohen mit Selbstmord.

11. Amsterdam, 9. Juli. Laut Pressebureau Radio schreibt Remont Herald, daß in Deutschland wieder das Feuer des Nationalismus entflammt ist und daß die Alliierten dadurch, daß sie auf der Auslieferung des Kaisers bestehen, die U-Bootsfrage geben. Dasselbe Blatt meldet aus Paris, die Franzosen befürchten, daß bei einer in London stattfindenden Verhandlung gegen den Kaiser die Einflüsse der englischen Dynastie, die mit den holländischen nahe verwandt ist, miderwärtig auf das Urteil wirken könnten.

11. Paris, 10. Juli. Nach einer Meldung des „Martin“ aus Amsterdam soll der Kronprinz seiner Umgebung in Wieringen erklärt haben, daß er sich niemals seiner Auslieferung an die Alliierten fügen würde. Die Entente würde nur seinen Verbleib erhalten. Niemand als er selbst habe über sein Leben oder seinen Tod zu verfügen. 11. Versailles, 10. Juli. Die Liste der bei den Alliierten auszuliefernden Deutschen wird heute in einigen Blättern veröffentlicht. Man findet darunter noch den Herzog Albrecht von Württemberg (Stutbad) an der Spitze und in Vpenn, Niederbebelung in Namur, Generaloberst v. Klud, der Frauen und Kinder vor seinem Heere hergeleitete habe, General Uman v. Sanders (Niederbebelungen in Armenien und Syrien), Generalmajor Stenger, der am 26. August 1914 den Armeebefehl erlasse habe, von diesem Tage an dürfen keine Gefangenen mehr gemacht werden, General

v. Ostromont (Blünderung von Deinge und Erschießung von 103 Zivilisten), General v. Tesny (Erschießung von 111 Genoffnern von Arions), sowie die folgenden Gefangenenerformmandanten: General Dihen (Kassel und Döberitz), Leutnant Kypdiger (Kulieben), Major v. Götz (Wagdeburg), die Brüder Riemeyer (Holzjünder und Gausthal).

Frankreich-italienische Spannung.

Chasso, 9. Juli. Der römische Korrespondent des „Popolo d'Italia“ behauptet, in gutunterrichteten Kreisen Roms werde die Rückkehr Titonis von Paris nach Rom mit dem diplomatischen Zwischenfall zwischen Frankreich und Italien in Folge der Vorgänge in Fiume in Verbindung gebracht. Die französische Regierung hat von der italienischen ausdrücklich Aufklärung über die Festung von 111 französischen Soldaten während der letzten Annale in Fiume verlangt. „Popolo d'Italia“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich die innerpolitischen Schwierigkeiten Italiens nicht zu einer Erpressung benutzt und unumgänglich Aufklärung von ihm verlangt. Die Franzosen müßten endlich von Fiume abziehen, wo sie im November nur die Krone unterläßt hätten.

11. Paris, 8. Juli. Nach einer Meldung des südfranzösischen Pressebureaus nehmen die Ereignisse in Fiume einen ersten Charakter an. Zwischen Italienern und Franzosen ist es zu förmlichen Oefteden gekommen. Italienische Militär trümmte gemeinsam mit den Einwohnern von Fiume und italienischen Freiwilligen unter lebhaftem Beifall der französischen Presse. Es wurden Handgranaten geworfen. Das französische Torpedoboot erschoß hierauf das Feuer. Die Italiener müßten die im Hafen befindliche Basis für die Verbringung der in Ungarn stehenden französischen Armee an. Es kam zu wilden Straßenkämpfen, wobei mit Gewehren, Revolvern und Handgranaten gekämpft wurde. Die französischen Truppen wurden in ein Magazin gedrängt und von den Italienern ohne Gnade niedergeworfen. Es werden 80 Tote auf französischer Seite gemeldet. Während der Nacht wurden italienische Panzerautos auf.

11. Fiume, 7. Juli. (Verpät.) Nachmittags beabachtigten italienische Soldaten und Fiumer Freiwillige ein französisches Kriegsschiff mit Handgranaten anzugreifen. Ein französischer Offizier wurde durch mehrere Personen gefaßt und verwundet. Ein Teil der italienischen Soldaten begab sich nach Porto Baros, wo sich das französische Verpflegungsmagazin befindet, und griffen die aus 20 Anamiten bestehende Wache an, wobei acht Anamiten getötet und die übrigen gefangen wurden. Von Seiten der Italiener gab es ebenfalls mehrere Tote und Verwundete. In den letzten Tagen wurden in Fiume mehrere kommunistische Elemente aus Budapest erkannt, die man mit den Ausschreitungen in Verbindung bringt.

Zu den Ausschreitungen wird noch gemeldet: Die gelante Fiumer Bürgerwehr war schon im voraus davon überzeugt, daß der Erfolg des Generals Orzioli nur zu dem Zweck ausgesprochen war, um die Fortsetzung der antifranchösischen Ausschreitungen zu veranlassen. Oeftern wiederholte es sich die blutigen Zusammenstöße. Nachdem der Straßenspöbel Irubrun durchschachte, kamen italienische Soldaten ihm zu Hilfe. Um 8 Uhr entstand an verschiedenen Stellen der Stadt eine heftige Schießerei. Anamiten wurden mit Handgranaten, Revolvern und Gewehren angegriffen, worauf sie eine Salbe abgaben und dadurch dem italienischen Militär Veranlassung gaben, ins Gefecht einzugreifen. Stadtbewohner schloßen sich aus den Häusern mit Revolvern und Gewehren auf die Franzosen. Vier Anamiten, die ohne Munition waren, mußten sich ergeben und wurden erschossen. Ein Bericht besagt, daß eine französische und eine englische Flotte eintrafen und die Stadt militärisch besetzen werden.

11. Genf, 10. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Die je aus einem englischen, einem französischen und einem amerikanischen General bestehende Untersuchungskommission reiste nach Fiume, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen über die Zusammenstöße zwischen französischen und italienischen Truppen.

Verschiedene Nachrichten.

Rückkehr deutscher Internierter aus Amerika. 11. Rotterdam, 11. Juli. (Draht.) Der A. R. C. meldet, daß gestern abend der Dampfer Mariba Washington mit 125 Deutschen aus Amerika an Bord und zwar 780 Männer, 71 Frauen und 47 Kinder, in Rotterdam eingetroffen ist. Des

Dampfer Prinzess Matroika werde am 15. 7. mit einem weiteren Transport Deutscher aus Amerika in Rotterdam eintrafen.

Deutsche Kriegsgefangene als Explosionsopfer. WTB. Weimar, 11. Juli. (Drabst.) In der Umgebung von St. Loubet flog ein Munitionslager in die Luft. Zwei deutsche Kriegsgefangene wurden getötet, 12 schwer verletzt.

Einführung des Frauenwahlrechtes in Holland.

WTB. Haag, 11. Juli. (Drabst.) Die erste Kammer hat mit 34 gegen 5 Stimmen die Vorlage Marcka auf Einführung des Frauenwahlrechtes angenommen.

Deutsches Reich, kein Tabak-Monopol?

WTB. Weimar, 10. Juli. Am Tabakfeuerwerk in der Nationalversammlung beantragte der sozialdemokratische Abgeordnete Schröder, die Tabaksteuer vorläufig zu verlagern und die Regierung aufzufordern, eine Denkschrift über die Einführung eines Tabakmonopols vorzulegen. Reichsfinanzminister Erberger meldet darauf aufmerksam, daß ein Handelsmonopol neben den Schwierigkeiten der Auseinandersetzungen zwischen Verwaltung und Tabakbauern auch die Erwägung gegenüberstehe, daß das Reich Tabak aus dem Ausland keineswegs billiger beziehen könne, als die Industrie. Aus einem Monopol würden keine Mehrerlöse für das Reich herauskommen, sondern im Gegenteil zunächst Millionen an Entschädigungen zu zahlen sein.

WTB. Weimar, 10. Juli. Das Kabinett hat in seiner Sitzung am heutigen Nachmittag über die Abschaffung der Reichssteuer verhandelt.

Trübe Ausichten der Kohlenversorgung.

WTB. Berlin, 10. Juli. Beim Reichsministerium hat mit Vertretern der Reichs- und Landesbehörden eine Besprechung über die Kohlenlage stattgefunden. Die Lage ist äußerst ernst. Die Eisenbahnen und Gaswerke haben bisher in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahr keinerlei Bestände für den Winter anammeln können, und auch für den Hausbrand ist die Versorgung von Wintervorräten bisher nicht möglich gewesen. Die Folgen des gewaltigen Rückganges der Förderung und der Streiks in den Kohlenrevieren und im Verkehrswesen werden darum erst im kommenden Winter in ihrer vollen Schwere auf dem deutschen Volke lasten, zumal die Ausichten auf eine demnächstige erhebliche Erleichterung der Förderung gering sind. Hinzu kommt, daß bekanntlich der Friedensvertrag die Forderung tieferer Kohlenmengen an die Entente stellt.

Wir haben also für den Winter zu erwarten: in Stadt und Land eine bedeutend schlechtere Hausbrandlieferung als im Vorjahre, bedeutend schlechtere und ungleichmäßigere Versorgung der Gaswerke und der Elektrizitätswerke, Verringerung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das einschneidende Arbeitslosigkeit und Verringerung der Erzeugung selbst wichtiger Industrien unvermeidlich erscheinen läßt.

Die Reichsfinanzpolitik und die Einzelstaaten.

TU. Weimar, 10. Juli. Der Reichsfinanzminister Erberger hat in seiner Programmrede durchblicken lassen, daß er die Kompetenzen der Reichsfinanzverwaltung auf dem Gebiete der Steuererhebung und der Steuer-Erhöhung wesentlich zu erweitern gedenkt. Die einschneidenden Finanzminister werden nun am Sonntag in Weimar erwartet, um diese Frage mit dem Reichsminister Erberger zu besprechen. Sodell verkündet, besteht bei den einzelstaatlichen Regierungen eine ziemliche Erregung über diese neuen Pläne, weil sie darin das Ende ihrer Selbständigkeit erblicken.

Das Kompromiß in der Schulfrage.

TU. Weimar, 10. Juli. Die Verhandlungen zwischen den preussischen Ministern und den Vertretern des Reichsministeriums des Innern und der beteiligten Parteien über die Frage des Schul-Kompromisses haben zu einer Einigung in der Sache geführt. Die preussischen Minister haben sich zu einer Nachgiebigkeit bereitfinden lassen, die sich dahin äußert, daß die Zuständigkeit in Schulfragen in Preußen von der Landesregierung auf die Provinzialregierungen, also in erster Linie auf die Provinzialstände abzugeben werden soll. Es tritt dadurch in Schussachen eine Autonomie der Provinzen ein, die den konfessionellen Wünschen der betreffenden Bevölkerungen Rechnung tragen soll.

Keine Autonomie für Oberhessen?

TU. Weimar, 10. Juli. Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in der auch Vertreter der preussischen Regierung teilnahmen. Die Sitzung beschäftigte sich mit Maßnahmen, die für die künftige Verfassung Oberhessens in Aussicht genommen sind. Eine Entscheidung wurde noch nicht gefaßt.

Wiederbelebung des Verkehrs in den pommerischen Häfen.

WTB. Berlin, 11. Juli. (Drabst.) In den Häfen der pommerischen Küste machen sich laut

Wiederanknüpfung der italienisch-deutschen Handelsbeziehungen.

WTB. Berlin, 11. Juli. (Drabst.) Ueber die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen mit Italien fanden dieser Tage in München Besprechungen statt. Wie die Deutsche Tageszeitung meldet, ist darauf hingewirkt worden, daß möglichst bald in Rom eine deutsche und in Berlin eine italienische Handelsabteilung bei den diplomatischen Vertretungen errichtet wird.

Graf Brodorski lehnt den Postfachposten ab.

WTB. Berlin, 11. Juli. (Drabst.) Die Post-Ztg. schreibt: Entgegen anderslautenden Meldungen hören wir, daß Graf Brodorski-Kanbau den ihm angebotenen Posten als deutscher Postfachminister in London abgelehnt hat.

Oldenburg. Nochmals: Münsterland u. Regierung.

Auf unsere Antwort in Nr. 152 der Oldb. Volksz. erwidert die „unterrichtete Seite“ in einem Schlußwort in den „Nachrichten“ vom 8. Juli. Zunächst glaubt sie durch eine etwas sonderbare Charakterisierung der Art und Weise katholischer Paritätsbeschwerden diese von vornherein als unbegründet hinstellen zu können. Aber Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen, auch dadurch nicht, daß man sie abstreift. Entschieden müssen wir gegen die verklärte Verhüllung protestieren, daß die Katholiken mit ihren Beschwerden ein unehrliches Spiel treiben. Unsere Beschwerden gegen die frühere Zurücksetzung der Katholiken in Regierung und Verwaltung sind voll berechtigt. Wir haben keinen Anlaß, irgend eine unserer Behauptungen aufzugeben und erst recht keinen Anlaß, uns wohlweislich zu hüten, auf die Einwendungen der anderen Seite einzugehen. Ja, dem in Frage stehenden Fall — die „unterrichtete Seite“ scheint darüber so gut unterrichtet zu sein, daß man fast eine aktive Beteiligung ihrerseits an diesem Fall vermuten könnte — bemerken wir in Nr. 144 der „Oldb. Volksz.“: „Noch vor nicht langer Zeit ist ein höherer katholischer Beamter ein Opfer des damaligen Regimes zur Strafe geworden.“ Dazu sagte die „unterrichtete Seite“ in Nr. 175 der „Nachrichten“: „Die Konfession ist bei jener Ernennung selbstverständlich völlig außer Betracht geblieben, maßgebend war vielmehr allein die Erwägung, daß unter zwei gleich geeigneten Bewerbern um eine Stelle dem dienstlichen der Vorrang gebührt.“ Diese Erklärung ist demnach für die Art, wie man stets die Beschwerden der katholischen Seite abgelehnt hat. Entweder ist unter zwei gleich geeigneten Bewerbern immer der Nicht-Katholik der dienstliche oder es liegen bei zwei nach dem Dienstalter gleichgestellten Bewerbern eigenartigerweise immer gegen den katholischen Bewerber persönliche oder dienstliche Gründe vor; in beiden Fällen ist aber der Effekt stets derselbe, der katholische Beamte steht zurück. Bei dem in Frage stehenden Fall war es ähnlich, nur waren die Bewerber nicht gleich geeignet für den in Frage kommenden Posten, sondern der katholische Beamte war dafür besser geeignet, weil der andere Bewerber aus einem ganz anderen Ressort kam, aber ein höheres Dienstalter hatte. Praktisch liegt die Sache so, daß der Beamte, der Katholik und nach seiner langjährigen Tätigkeit in dem betreffenden Spezialfach unweifelhaft besser geeignet war für den nächsthöheren Posten, die Stelle nicht erhielt. Also, wie es gerade jetzt, gibt einmal das Dienstalter, den Ausschlag, ein anderes Mal die Qualifikation.

Des weitern schießt sich die „unterrichtete Seite“ an dem Wort „Verdachtsystem“ die scheint eigenartigerweise dieses bekannte Wort nicht zu kennen — und sagt dann: „Dabei müssen alle katholischen Beamten, denen die persönlichen Verhältnisse ihrer evangelischen Kollegen natürlich bekannt sind, sehr wohl, daß auch diese Erzählung in das Gebiet der Sagen gehört und daß fälschliche katholische Beamte bisher ganz selbstverständlich ebenso gut ihren Weg im Staatsdienst gemacht haben, wie fälschliche evangelische, und zwar ohne jeden Unterschied der Herkunft.“ Wir bemerken dazu, daß diese Behauptung den offenkundigen Tatsachen widerspricht und daß der Gegenbeweis jederzeit zu liefern ist. Uns wurden seinerzeit noch zwei andere Fälle genannt, wo fälschliche katholische Verwaltungsbeamte der Besetzung von Stellen im Ministerium übergegangen waren. In dem einen Falle nahm sich der Beamte das so zu Herzen, daß nach der allgemeinen Ansicht seiner Freunde diese fälschliche Umwandlung darin ihren Grund hatte. Ein andermal hatte der Minister als Grund angegeben, der Beamte der in Rücksicht lebte, lasse keine Kinder katholisch werden. Das sind einzelne Fälle, sie könnten vermehrt werden, aber sie führen schon die obige Behauptung auf ihren wahren Wert zurück. Zum zweiten scheint die „unterrichtete Seite“ auf das Wort „fälschliche“ ein Hauptgewicht zu legen. Soll nach diesem Maßstab immer Verfahren worden sein, so muß man angesichts der Tatsache, daß vor der Revolution unter drei Ministern und einem Duzend vortragender Räte kein einziger Katholik war, aus der obigen Behauptung ja den Schluß ziehen, daß die katholischen Beamten nicht „fälschlich“, also nicht befähigt für diese Posten geeignet seien. Das wird auch die „unterrichtete Seite“ nicht wagen wollen zu behaupten; es bleibt also nur eins übrig: die höheren katholischen Beamten wurden zurückgesetzt. Wenn weiter in der Zukunft an die „Nachrichten“ gelangt wird, daß der Hinweis auf die beiden katholischen Vizepräsidenten unsere Aufmerksamkeit nicht gefunden hätte, so hatten wir gar keinen Anlaß, darauf einzugehen; denn wir haben uns noch nie beunruhigt in der „Volksz.“ herabgesetzt worden zu sein.

es steht hier einzig die frühere offenkundige Zurücksetzung der Katholiken in Regierung und Verwaltung zur Debatte. Für den katholischen Juristen waren die Ausichten besser in der Zukunft, weil — wir halten gegenüber den gegenteiligen Beweisführungen der „unterrichteten Seite“ völlig daran fest — die Katholiken wußten, daß sie in die höheren Staatsstellen der Verwaltung doch nicht gelangen würden.

Auf den Fall Dröber 1908 geht die „unterrichtete Seite“, wie sie sagt, „nur gezwungen von der Volksgemeinde“ ein. Sie schreibt: „Bei der Besetzung dieser Stelle mußte die Konfession allerdings berücksichtigt werden, da die Regierung zugleich evangelische Kirchenbehörde ist.“ Auslassend für die Ueberzeugung des Betreffenden war aber andererseits die Erwägung, daß er seiner Persönlichkeit nach sich für den selbständigen und exponierten Posten des höheren Vizepräsidenten eines dazu noch rein evangelischen Gebietes nicht zu eignen schien, da er als Amtsbeamter wieder mit der Bevölkerung eines weiten Gebietes eines münsterländischen Amtes hatte auskommen können und seine anerkannte dienstliche Tätigkeit seitdem nur in den unmittelbaren Diensten des Ministeriums gestellt war.“ Die „unterrichtete Seite“ gibt also zu, daß die Konfession bei der Ueberlegung Dr. Dröbers eine Rolle spielte. Das erklärte Minister Willig damals dem betr. Beamten ja selbst mit den Worten, daß er als laotischer, d. h. überzeugungstreuer Katholik kein Regierungspräsident in Catin werden könne. Dabei hätte sich einmal ein katholischer Präsident an der Spitze des Präsidiums gefunden, aber er war nur ein Taufkatholik, beste eine protestantische Frau und ließ keine Kinder protestantisch werden. Ja, da lag die Sache natürlich ganz anders. Der angeführte Umstand, daß die evangelischen Kirchengemeinschaften in der Hand der Regierung liegen, kann, zumal es sich doch nur um die äußere Verwaltung handelt, nicht ausschlaggebend sein. Es handelt sich auch in der Regel ein evangelischer Amtsbeamter vom Vorstände der katholischen Kirchenverbände? Wenn die frühere Regierung dem evangelischen Eibeck keine Katholiken als obersten Verwaltungsbeamten zumieten wollte, so hat sie diese Rücksicht den katholischen Gebieten gegenüber nicht gezeigt. Uns werden protestantische Amtsbeamte als etwas Selbstverständliches zugemutet, ein Katholik aber darf an der Spitze der Verwaltung eines protestantischen Bezirks nicht stehen, wie der Fall Dröber beweist. Als ausschlaggebend sollen im Falle Dröber natürlich wieder die persönlichen Gründe geltend gemacht werden. Diese führte auch Minister Willig an, als er sah, daß er mit dem Vorwissen der Konfession persönlichen Gründe“ waren stets in solchen Fällen das letzte Rettungsmittel der früheren Regierung. Der betreffende Beamte erhielt die nicht unzulässige stehende erst recht nicht. Es bleibt darum ganz unerschütterbare Tatsache, daß Geheimrat Dröber wegen seines Bekanntheitsübergangs worden ist.

Die „unterrichtete Seite“ verbleibt ferner nicht, weshalb dieses nicht im Landtag unter der alten Regierung zur Sprache gekommen sei. Wir weisen erneut hin auf die Rede des Abg. Burloge am 18. Dezember 1900 der u. a. sagte, daß die Tatsachen ihn zu seiner Rede gezwungen hätten. Man glaube auch nicht, daß der Abg. Burloge Beschwerden vorgebracht hätte ohne jeglichen Grund. Den Fall Dröber im Landtag zur Sprache zu bringen, ist, nachdem Minister Willig zurückgetreten war, unterliehen, um nicht die Lage unnötig zu verschärfen. Im übrigen haben wir u. a. in Nr. 202 vom 31. August 1913, also unter der alten Regierung, in einem Artikel alles das, was wir bisher an Beschwerden vorgebracht haben, bestätigt. Damals hat die Regierung es nicht für nötig befunden, darauf einzugehen. Jetzt, am Grabe des alten Systems, verweist man das System noch zu rechtfertigen.

In bezug auf den Schlußpass seiner Satzreihe möchten wir dem Verfasser nur bemerken, daß er anscheinend ebensoviele gewillt ist, die Zentrumspolitik gerecht und objektiv zu beurteilen, als er es gewillt ist, die Beschwerden der Oldenburger Katholiken als berechtigt anzuerkennen. Wir geben ihm aber die Versicherung, daß wir eine genügende Berücksichtigung der Katholiken in Regierung und Verwaltung nicht mehr erbitten, sondern sie als unser Recht fordern, und dieses Recht wir uns werden, unbekümmert darum, ob das gewissen Kreisen angenehm ist oder nicht.

Zum Parteitag der Oldenburger Sozialdemokratie.

Man konnte nach den impolitischen Ereignissen der letzten Zeit dem sozial. Parteitag mit einiger Spannung entgegennehmen. Damit soll nicht etwa gesagt sein, daß wir Zusammenkünfte der tatsächlich vorhandenen gegensätzlichen Anschauungen erwartet hätten. Was wir erwarteten, war, daß der Parteitag die alten ausgearteten Bahnen früherer Parteitage verlassen würde, die alten Bahnen der Kritik, daß er weniger von Klassenbewußtsein als von sozialem Pflichtbewußtsein geleitet werden hätte. Das ist nicht der Fall gewesen, und wenn die „Republik“ mit Begegnen feststellen kann, daß der „alte kritische Geist noch wach“ ist, so ist diese ihre Ansicht auch leider die der Mehrheit der Delegierten. In Weimar wurde verabschiedet, so von Wiffel und Dr. David eine gewisse Umstellung der sozialdemokratischen Taktik gegen früher gefordert, der Aufgabentritt dadurch erweitert, daß in der Erkenntnis der Unmöglichkeit, mit Klassenkampf den neuen Staat aufzubauen, sozial. Pflichtbewußtsein von den zur politischen Herrschaft gelangten sozialistischen Führern verlangt wurde. Das ist ein neuer Kurs der sozialdemokratischen Taktik der Abg. S. u. g. betonte in Oldenburg neuen Kurs, aber die Mehrheit des Parteitag folgte ihm nicht. Hug ist geneigt, den ertremen und materialistischen Standpunkt eines Marx

aufzugeben und die Dinge von einer höheren Barie zu betrachten, also mehr die geistigen und sittlichen Kräfte zu betonen, und deshalb mit den demokratischen nichtsozialdemokratischen Parteien weitgehend zusammenzugehen. Ihm ist ein ehrlicher Demokrat lieber als ein Unabhängiger oder Kommunist. Die Diskussion gibt leider eine Ablehnung der Ansichten Hugs, man erachtet wohl eine Scheidewand gegen Unabhängige und Kommunisten, aber ihnen aber als irregelmäßige Brüder goldene Brücken und nimmt scharf Stellung gegen Demokraten und Zentrum. Die durch Hug vertretene Richtung wird tatsächlich mehr und mehr ausgeschaltet, es steigen die radikalen Elemente empor; die zukünftigen Führer Graeger, Reuther usw. behaupten das Feld.

Der Bericht der Landtagsfraktion spiegelt deutlich die Ungleichheit wieder über die Stellung, die die sozialdemokratische Fraktion im Landtage einnimmt. Hug bemängelt den ständigen Kampf gegen die Demokraten, die Mehrheit will aber eine scharfe Migration gegen sie. Man greift den Bezirksvorstand an, weil er die angeblichen Sünden der Demokraten und des Zentrums in der Landesversammlung nicht genügend agitorisch ausbeutet habe. Zweifelslos wird von sozialdemokratischer Seite diesem Gesichtspunkt in Zukunft mehr Rechnung getragen werden. Auch die Zusammenarbeit der Mehrheitsparteien in der Regierung, um in eine scharfe Kampfstellung zu den übrigen Regierungsparteien zu treten. Das wird die Zusammenarbeit nicht erleichtern, aber auch uns in gleichem Maße der Rücksichtnahme entbinden, die wir der Zusammenarbeit wegen geübt haben. Werden agitatorische Rufe links und rechts mehr gehend, so kann das für die Gesamtheit nur die gleiche Wirkung haben. Wir werden eine solche Entwicklung bedauern, können sie aber nicht ändern, und lehnen auch ihre Folgen ab.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 12. Juli. (—) Schaffung einer Auktionshalle. Die Auktionatoren Schwabe und Heuer, hier, Lappan Nr. 5, haben an der Donnerstagsvorstraße Nr. 68, hier, eine geräumige Auktionshalle errichten lassen, in welcher am 16. Juli d. Js. die Eröffnungs-Auktion stattfinden soll. Die Halle ist an der Karlsruher Straße gelegen und vom Bahnhof aus durch Überqueren der Eisenbahnbrücke nach der Karlsruher Straße zu leicht zu erreichen.

a. Die weitere Unternehmung in Angelegenheit der Geheimfachleistungen hat die Haltlosigkeit der Urteile gegen den angeklagten Galtwitz und der Landente erhoben. Es gewinnt den Anschein, daß die vorgebrachten Umstände in böswilliger Absicht vorgebracht wurden.

a. Die hiesigen Saalhaber haben sich zu einem Verein zusammengeschlossen, um ihre Interessen wirksamer vertreten zu können. Zu der Musiker- und Kellnerfrage wurde noch keine Stellung genommen.

(—) Der Norddeutsche Verband Oelbäuergeher Genossenschaft hält am kommenden Sonntag im „Haus Schöneck“ seinen diesjährigen Vertretertag ab.

(—) Beim Bahnhof Sande sind dieser Tage in der Erde vergrabene drei Korbschalen mit je 25 Liter Wapolderbrandtinnit aufgefunden worden. Eine Urkunde darüber, deren Umbüllung sich noch in der Erde vorfindet, wird am kommenden Sonntag öffentlich zur Schau gebracht. Der Wapolderbrandtinnit stammt offenbar aus Labungen Schpanns, der im Juni wiederholt durch Sande durchgezogen ist. Die Familien fragen die Bezeichnung: Bernhard Pleffe, Westermünde, Provinzialdeputierter Seelze (Hanover).

(—) Maul- und Klauenseuche wurde festgestellt unter den Viehbeständen in Achtermoor bei Wardenburg und in Lehmde bei Rastede. Die nötigen Schutzmaßnahmen wurden getroffen.

Landwirtschaftskammer Oldenburg. Saalstelle.

Der Vortragskurs über Pflanzen- und Saalbau, den die Landwirtschaftskammer in Verbindung mit der „Saupfannstelle“ für Pflanzenzüchtung vom 24. bis 26. Juni abhielt, erfreute sich zahlreicher Beteiligung aus fast allen Landesteilen. Am 1. Tage wurde das weite und interessante Gebiet der Pflanzenzüchtung und der Saupfannstelle für Pflanzenzüchtung, Dekonomierat Hunkemann, eingehend behandelt, unter Erteilung wertvoller Ratschläge und Mitteilungen zahlreicher Beobachtungen. Der Leiter der Saalstelle der Landwirtschaftskammer, Geschäftsführer Schuster, berichtete u. a. über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Pflanzenzüchtung, unter besonderer Berücksichtigung einer wertvollen planmäßigen Inkrautbekämpfung und Saupfannstelle durch die allseitige Anwendung der Hackkultur. In die Vorträge schloß sich eine Besichtigung des Versuchsgartens der Landwirtschaftskammer mit Erläuterungen der einzelnen Versuche an. Am Nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung eine Sitzung nach der Saalbauwissenschaft Ost Preussens der Abhaltung statt, der 21 Teilnehmer aus der reichhaltigen Zahl der Teilnehmer durch den Leiter der Saupfannstelle für Pflanzenzüchtung, Dekonomierat Hunkemann, eingehend behandelt, unter Erteilung wertvoller Ratschläge und Mitteilungen zahlreicher Beobachtungen. Der Leiter der Saalstelle der Landwirtschaftskammer, Geschäftsführer Schuster, berichtete u. a. über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Pflanzenzüchtung, unter besonderer Berücksichtigung einer wertvollen planmäßigen Inkrautbekämpfung und Saupfannstelle durch die allseitige Anwendung der Hackkultur. In die Vorträge schloß sich eine Besichtigung des Versuchsgartens der Landwirtschaftskammer mit Erläuterungen der einzelnen Versuche an. Am Nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung eine Sitzung nach der Saalbauwissenschaft Ost Preussens der Abhaltung statt, der 21 Teilnehmer aus der reichhaltigen Zahl der Teilnehmer durch den Leiter der Saupfannstelle für Pflanzenzüchtung, Dekonomierat Hunkemann, eingehend behandelt, unter Erteilung wertvoller Ratschläge und Mitteilungen zahlreicher Beobachtungen. Der Leiter der Saalstelle der Landwirtschaftskammer, Geschäftsführer Schuster, berichtete u. a. über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Pflanzenzüchtung, unter besonderer Berücksichtigung einer wertvollen planmäßigen Inkrautbekämpfung und Saupfannstelle durch die allseitige Anwendung der Hackkultur. In die Vorträge schloß sich eine Besichtigung des Versuchsgartens der Landwirtschaftskammer mit Erläuterungen der einzelnen Versuche an.

wirtschaft, Berlin-Dahlem, eine erste Anwartschaft auf genannenen Gebiete, gewonnen worden. Von dem Berichterstatter wurden alle einschlägigen Fragen und die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Bekämpfung der einzelnen Krankheiten und Schädlinge behandelt. Ueber engere Beziehungen zwischen Pflanzenzüchtern und Gärtnern, den Zweck und die derartige Durchführung der Samenaneerkennung der landwirtschaftlichen Körperchen usw. unter besonderer Berücksichtigung einer richtigen Sortenwahl und planmäßigen Ankaufbekämpfung, sowie Organisation des Saatbaues und der Saatgutpflege, wurden weiterhin die Teilnehmer durch ein eingehendes Referat des Leiters der Staatliche der Landwirtschaftskammer amtierend. In einem weiteren Vortrag wurde das Gebiet des Klee- und Grassamenbaues und die hierbei einschlagenden Wege durch Direktor Becker-Trake ausführlich behandelt.

Im Anschluß an die Vorträge sprach der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, Schürfer, der die Verhandlungen des zweiten Tages in Verbindung mit dem Vorstand der Landwirtschaftskammer geleitet hatte, den Teilnehmern und Referenten den Dank für das bewiesene Interesse und Mitarbeit und für das gute Gelingen der Veranstaltung in allen Teilen aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Fülle des Gehörten zu einer wirksamen Hebung des Interesses an dem wichtigen Gebiete des Pflanzenzüchtens und Saatbaues und deren tatkräftigen Förderung beitragen werden möchte.

Ein Ausflug, der nachmittags unter zahlreicher Beteiligung nach dem Zinnerlande, zu Feldbesichtigungen der Dreiberger, führte und eine sich anschließende rege Aussprache bildeten den Schluß der zur allseitigen Befriedigung verlaufenen Tagung.

Nah und Fern.

Dorfmund, 8. Juli. Zeichen der Zeit. Ein Kennzeichen der ungeliebten Verhältnisse, in die unser Volk geraten ist, ist die Tatsache, daß im letzten Rechnungsjahr, also in der Zeit vom 1. April 1918 bis Ende März 1919, die Luftbarkeitssteuer in den Gemeinden fast durchweg ganz beispiellose Erträge geliefert hat. So erbrachte in Dorfmund die Luftbarkeitssteuer statt der veranschlagten 170 000 Mark 450 000 Mark, das sind also 280 000 Mark mehr als vorgeesehen.

Briefkasten.

E. M., Lohne. Unsere Antwort auf Ihr Schreiben ist uns von einem Herrn, der Ihren Namen trägt, als nicht für ihn bestimmt, zurückgeschickt worden.

H. E. Zur Herausgabe eines Buches ist nur erforderlich, daß Sie mit dem Verleger einen Vertrag schließen, wenn Sie den Verlag nicht selbst übernehmen wollen. Einen Verlag können wir Ihnen nur nennen, wenn wir genauere Kenntnis von Inhalt des Buches haben.

M. in L. In der jetzigen Zeit kann man es nicht als Luxus bezeichnen, daß der Gemeindevorsteher Telephonanschluß hat. Das liegt auch im Interesse der Gemeinde selbst, da wohl in jedem Dorf einer Telephonanschluß hat und so alle schnell sich mit dem Gemeindevorsteher in Verbindung setzen können. Auch der Verkehr des Amtes mit dem Gemeindevorsteher wird dadurch sehr erleichtert.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Vechna, 9. Juli 1919.

Ein hiesiger Bürger weist in Nr. 155 d. Bl. unter „Stimmen“ auf den ordnungswidrigen Zustand der Bremer Straße hin. Zunächst möchte ich Sie, mein ordnungsbekundender Bürger, mal darauf hinweisen, daß Ihre geschätzte Meinung mindestens so spät an die frische Luft gelangt ist; denn seit einigen Wochen ist man recht bemüht, den Eingang der Bremer Straße zu verschönern. Ich für meine Person mag diese Beobachtung täglich; anschließend sind Sie für beratige Beobachtungen blind. Leider ist es wegen Mangel an Arbeitskräften nicht möglich, alles so schnell zu vollenden, wie man es selbst wohl gerne haben möchte. Sehr angebracht wäre es, wenn Sie in Ihrem Ordnungssinn mal die Große Straße in Augenschein nehmen wollten. Deren Zustand ist geradezu für das Auge der Passanten beleidigend. Vor allem ist

der Geruch, den die Große Straße bei heißen Tagen entwickelt, nicht gerade Appetit erregend. Da tut Abhilfe sehr nötig. Auswärtige Besucher bemerken vielfach die Hinterstraße (Burgstraße, Klingengarten), um einem Unwohlsein vorzubeugen. Wäre es nicht Sie so liebenswürdig und sehen sich den Eingang der Bremerstraße, die Kanalisation hat, mal etwas genauer an, ich glaube kaum, daß Ihre Anregung, abgesehen von Ausnahmen, dann noch vor Ihren eigenen Augen zu Recht besteht. Ihr lehrter Sohn „Lieblingsbienen aus die Wegeordnung und das Straßenputz Sandhaben, auf Grund dessen der Magistrat den Gärtnigen bei Brüche den Sinn für Ordnung einprägen kann“, kommt für sämtliche Unwohlsein der Bremer Straße überhaupt nicht in Frage.

Ebenfalls ein Bürger.

Anfrage an den Amtsverwalter.

Vechna, 10. Juli.

Wo bleiben die von den Säbnerbaltern pflichtmäßig abzuleistenden Eier? Ist es dem Amtsverwalter nicht möglich, wenigstens einen Teil derselben an diejenigen Umzuseigeneren zu verteilen, welche selbst keine Säbner halten, aber auch nicht die hohen Preise, die im „freien Handel“ gefordert werden, bezahlen können?

Ein „Verfortgungsberechtigter“.

Verantwortlicher Schriftleiter: E. Thole, Vechna. Druck und Verlag: Bechtner Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Berleger), Vechna.

Bekanntmachung.

Den Bekannten ist eine beschränkte Anzahl Ummitfänger überwiefen, die unentgeltlich für Säuglinge bereit werden.

Kidens.

Gemeinde Langförden.

Es ist hier eine größere Menge Reis gekommen und können die Bauerschaften Holtrop, Salzbasse, Bergstruf, Barbel und Stutenberg bei Kaufmann Blömer, ferner die Bauerschaften Langförden, Sprede und Weindrup denselben bei Hof. Sultmeier abholen. Der Reis wird ohne Karten ausgegeben.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Steinfeld.

Es sind an hiesige Tischler zum Anfertigen zu vergeben: 14 Schulbänke, 1 Pult, 1 Tisch, 1 Schrank und 1 Bettständer mit Kiste.

Zeichnungen und Bedingungen können beim Herrn Pfarrer Krehel eingesehen werden.

Schließliche Offerten sind bis Sonntag den 20. Juli 1919 beim Unterezeichneten einzureichen.

Steinfeld, den 10. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Dintlage.

Rebensmittelerteilung auf Abschnitt 3 der Blauen Karte kommt zur Verteilung: 200 Gramm Nudeln und 200 Gramm Graupen. Auf Abschnitt 4 der roten Karte 200 Gramm Nudeln, 200 Gramm Graupen, 250 Gramm Erbsen und 100 Gramm Kartoffeluppe.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung

Für die Gemeinde Neuenkirchen ist mir die Kreiszentrale übertragen und sind folgende Annahmestellen berechtigt, die Mitsteiger für mich abzugeben (pro Stück 40 Pfennig):

Für Neuenkirchen: G. Kleiböcker, S. Frege, W. Ditz, Meyer-Ansmann, S. Steinbauer, G. Schriener, A. Wegmann, S. Detmann, R. Schjörberg, Witwe S. Winzer.

Für Wehse: S. Weghaus, S. Feldkamp, W. Nellinghof: F. Grammann, B. Pophmann.

Neuenkirchen, den 10. Juli 1919.

S. Thammann.

Großer Holz-Verkauf.

Wöningen. Im Auftrage der Witwe des Rentmeisters Hgn. Wedemann in Dintlage und des Forstmeisters Clemens Wedemann in Willen werde ich

am Freitag, dem 18. Juli 1919, nachmittags 4 Uhr, auf dem Wedemannschen Hofe in Wöningen

100 Stück lange, starke Eichen (bis zu 60 cm Durchmesser), für Zimmerleute, Wagenbauer, Tischler, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz kann bis zum 1. März 1920 stehen bleiben.

Wöningen, 1919 Juli 7.

F. Felthaus, Auktionator.

La doppelt gereinigte Seradella sowie **Klee- u. Grassamen.**

D. Schröder, Vechna und Schneidezweig.

Immobil-Verkauf.

Am Dienstag, dem 22. Juni 1919, nachmittags 2 Uhr, läßt Hubert Müller in Lohne in seinem Hause nachstehende Grundstücke

aus Flur 23, Parzelle 504/1, in Strotheide, groß 0,38,83 Hektar, in Strotheide, groß 0,74,95 Hektar, aus Flur 23, Parzelle 506/7, in Strotheide, groß 0,33,21 Hektar, aus Flur 23, Parzelle 256/15, in Strotheide, groß 0,17,19 Hektar, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zum letzten Male zum Verkauf ausfeilen.

Interessanten wollen sich zu diesem Termine einfinden, da der Zuschlag erteilt wird.

Lohne, Juli 1919.

H. Burchorst, amtl. Aukt.

Öffentlicher Verkauf in Emstek.

Kaufmann Johannes Schüte in Emstek läßt am Montag, dem 14. Juli 1919 (Emsteter Markt), vorm. 10 Uhr anfangend, bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 fast neuen Aufschwager, 1 sehr guten Aderwagen, 1 schönen Gigh, 2 allerbesten Pferdegeschirre (Aufschwagergeschirre), 1 gewöhnl. Pferdegeschirre, mehrere Wagengeschirre, 1 dreiteilige Egge, 1 Pflug, Keepe und Stränge,

1 allerbeste Stubeneinrichtung, bestehend aus: 1 schönem Sofa und 6 dazu gehörigen Koffertstühlen, mit schwarzem Damast-Stoff überzogen, 1 Tisch, 1 großen Spiegel und einem Garderobenständer, sowie 2 gute, kompl. Betten, 2 Beststellen mit Matratze, einige Desen, 1 gutes Sofa, verschiedene Stuben- u. Küchenstühle, mehrere Kommoden, verschiedene Küchenstühle, 1 Garderobenständer, 1 Waschmaschine, 1 Dezimalwaage, eine Tafelwaage, 1 Bohrenschneidemaschine, und was sich sonst an Haus- und Küchengeräten noch vorfindet, außerdem

7 auf dem Stamme stehende schwere, schöne Eichen (Bauholz), für Stellmacher und Tischler passend, u. zwei auf dem Stamme stehende schwere Pappeln (Nutzholz).

Die Eichen und Pappeln werden zuletzt, mittags 12 Uhr, verkauft.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Johannes Bunten, Auktionator.

Frucht-Verkauf.

Am Montag, dem 14. Juli, anschließend an den Verkauf der Wm. Anollenberg läßt Kolon Frege in Grappeshausen auf Ferns Rötzelei in Stadlerohausen

12 Scheffel. besten Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

S. Wiegel. Sa. Dozt. den 10. Juli 1919.

Frucht-Verkauf.

Am Montag, dem 14. Juli, anschließend an den Verkauf der Wm. Anollenberg läßt Kolon Frege in Grappeshausen auf Ferns Rötzelei in Stadlerohausen

7 Scheffelsaat Roggen- und 2 Scheffelsaat Haferfrucht öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen und wollen sich bei Feuermann Franz Siebde versammeln.

Lutten. El. Varnhorn.

Kaufe jedes Quantum

HEU

neuer und alter Ernte zu hohen Preisen. Größe Angebote.

Vechna. August Seele.

Mobilier-Verkauf.

Am Donnerstag, 24. Juli, 10 Uhr morgens anfangend, läßt Wirt Hubert Müller in Lohne, wegen Aufgabe der Wirtschaft, nachstehende Gegenstände, als:

5 Sophas, 3 Tische mit Matmorplatte, 6 größere und kleinere Tische, 1 großen Tisch, 3 bis 4 Meter lang, 1 Arbeitstisch, 18 fast neue Wiener Stühle, 36 Wirtschaftsstühle, 2 Rohrgefesse, 3 kleine Tische, 1 dreitheiligen eichenen Küchenschrank, 1 Leinwandständer, verschiedene andere Schränke, 1 großen und 1 kleinen Kleiderständer (eichen), 2 Beststellen, zwei Waschtische, 1 Waschtänder, 1 Kommode, 1 große Standuhr, 1 fast neuen Waschtisch, 1 Leiter, 1 Gartenbank, 1 langen Gartenstisch, verschiedene Glas- und Porzellanstücken, 1 Schreipult, 2 Desen, 4 Petroleumlampen, 1 Schirmständer, 2 Cotos-Läufer, 2 Fahnen, 2 Bäumchen mit Kübel, mehrere Blumentübel, Bilder und was sich sonst noch findet,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein.

Lohne, 7. Juli 1919. H. Burchorst, amtl.

Grasverkauf b. Steinfeld.

Am Dienstag, dem 15. Juli, nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Zeller Franz Kähler in Holtshausen in seiner Weise bei Clem. Röhmert vor dem Moore ca.

12 Pfländer bestes Kuhheu öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein

Steinfeld. F. Dorgelo.

Colonat-Verpackung in Nellinghof.

Die Vormünder der minderjährigen Kinder der verstorbenen Eheleute Colon F. Weghaus in Nellinghof lassen am

Montag, dem 14. Juli d. Js., nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle das

Wieghaus'sche Colonat, groß circa 840,00 Hektar Aderland und 660,00 Wiesen und Weiden, öffentlich meistbietend, zunächst auf 10 Jahre verpacken.

Die Grundstücke sind bester Bonität, das Wohnhaus in gutem Zustande, große Scheune u. Schweinefahl ganz neu. Nähere Auskunft erteilen die Vormünder.

Hermann Wieghaus. B. Steintamp. Neuenkirchen i. O., den 8. Juli 1919.

Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 16. Juli d. Js., nachm. 6 Uhr anfangend, läßt die Wm. Holzstump zu Steinfeld auf ihrer Heuerstelle in Lutten

7 Scheffelsaat Roggen- und 2 Scheffelsaat Haferfrucht öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen und wollen sich bei Feuermann Franz Siebde versammeln.

Lutten. El. Varnhorn.

Kaufe jedes Quantum

HEU

neuer und alter Ernte zu hohen Preisen. Größe Angebote.

Vechna. August Seele.

Frucht-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 16. Juli d. Js., nachm. 6 Uhr anfangend, läßt die Wm. Holzstump zu Steinfeld auf ihrer Heuerstelle in Lutten

7 Scheffelsaat Roggen- und 2 Scheffelsaat Haferfrucht öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer werden eingeladen und wollen sich bei Feuermann Franz Siebde versammeln.

Lutten. El. Varnhorn.

Kaufe jedes Quantum

HEU

neuer und alter Ernte zu hohen Preisen. Größe Angebote.

Vechna. August Seele.

Feinen Kaffee, gebrannt Pfd. 20 Mt. Feinen Kaffee Pfd. 20 Mt. Sichte Sunlightkaffee, Doppelstift 9 Mt. Versand nach Auswärts.

R. Kolfes, Lohne, Brint.

Fruchtverkauf.

Am Dienstag, dem 15. Juli, nachmittags 6 Uhr, läßt G. Benje in Höpft bei Dintlage

3 Scheffel. Roggen- und 10 Scheffel. Haferfrucht öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Verammlung bei der roten Haude. Käufer ladet ein

Dintlage. F. Diekmann, Aukt.

Erhalte in den nächsten Tagen Kakt 21%, worauf ich noch Bestellungen entgegennehme.

Vechna. August Heese.

Moorverkauf.

Der Zeller Heinrich Niewmann in Holtrop will seinen 1/2 Mooranteil an Art. Nr. 354 Vechna, groß 4 Hektar, 26 Ar 85 Duadratm., mit sofortigen Eintritt unter der Hand durch mich verkaufen lassen. Kaufliebhaber wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Vechna. B. Mentz.

Kaufe Pfifferlinge rein ausgeleucht

Frau M. Melcher, Gr. Kirchstraße.

Johannisbeeren gegen Zucker.

Wo sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine guterhaltene Nähmaschine zu verkaufen (Marie Dürrtop).

Hnt. Westermann, Bisbel, i. O.

Eignerstellen.

11 Sch.-E. Land mit Haus und Stall, 18 Sch.-E. mit Haus, alles Antritt Herbst, sofort zu verkaufen.

B. Zerhusen, Lohne i. O.

Ein erstklassiges, 6 Mon. altes schwarzes

Stutfüllen (b. Oberstein) zu verkaufen. Carum, Felne, Eveslage.

Farbenreines

Kuhfalsb, schwarzdunt, acht Tage alt, hat zu verkaufen.

W. Zwinge, Vechna, Winklerstr.

Weisse Wandplatten hat billig abgegeben.

S. ar. Beilage, Gallertort.

Jede einen großen Vofsen

Gänsefedern preiswert zu verkaufen.

H. Niehaus, Mäschendorf b. Vechna

1600 rote

Sohlziegel, 1. Sorte, prima Fabrikat, hat sofort abzugeben.

Fred. Schmalstieg, Dachdeckermeister, Vechna.

Kaufe jeden Vofsen

Obst, Stachelbeeren, Kirchen und Johannisstrauben.

R. Kolfes, Lohne, Brint.

Entlaufen eine 6 Monate alte weiße Luene. Gegen Belohnung abzugeben an Zeller Sandmann, Kroge b. Lohne.

Suche für ein Putzgeschäft in Essen i. O. zu Anfang September d. Js. eine tat. erste 392 Pugarbeiterin. Sandarbeiten anweis. Geschäftstelle Vechna i. O.

Gesucht

2 Möbeltischler-Gesellen für dauer. Beschäftigung. Sandarbeiten anweis. Geschäftstelle Vechna i. O.

Maria Berding
geb. Kalfhoff
Johann Trenkamp

Verlobte.

Mehendorf Brodowj
b. Dinklage b. Lohne

Juli 1919.

Für die uns zu unserer Vermählung gesandten Glückwünsche sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Laut Schroder und Frau
Regina geb. Töpfer.

Dinklage, den 11. Juli 1919.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit übermittelten Glückwünsche danken wir herzlichst.

Jesler Louis Seelhorst u. Frau
Wilhelmina geb. Deberding.

Höne b. Dinklage, 9. Juli 1919.

Einige Labungen

Wicking'scher Portland-Zement

wieder eingetroffen.

Conrad Westmann, Soldenstedt (Bafuhof).

Todes-Anzeige.



Nach langer, banger Angewohnheit erhebt ich heute durch Nachforschung der kirchlichen Kriegshilfen, Weberborn, die kriegsrauge Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner beiden Kinder treuergebender Vater, unser guter Schwiegerohn, Bruder u. Schwager, der Landsturmann

Johann Hammoor,
Ref.-Inf.-Reg.

insolge einer schweren Verwundung im Ref. Lazarett in Charitres (Frankreich) in der Gefangenschaft, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, am 20. Oktober 1918 im 42. Lebensjahre für sein geliebtes Vaterland gestorben ist. Diese Nachricht ist um so schmerzlicher, da sein Bruder August ihm am 16. Nov. 1914 im Selbsttode vorangegangen ist.

Die trauernde Gattin nebst Angehörigen.

Wulfenau, Sarum, Dabbergen, Aptloh und Höne, den 11. Juli 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 14. Juli, morg. 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Dinklage, wozu alle Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Die Todesstunde schlug zu früh, Doch Gott der Herr bestimmte sie. Wer hätte das von dir gedacht, Daß du so früh zur Ruh gebracht: Wir konnten dich nicht sterben sehen, Auch nicht an deinem Grabe sehen, Fern von uns sent mit dich hinab. Nun ruhe sanft im Selbengrab, Bis einstens in den Himmelsödn, Johann wir dich dort wiedersehn.

Danksgiving.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sagen wir allen herzlichsten Dank.

Ernst Lüers und Kinder.

Dinklage, 11. Juli 1919.

Während der Gerichtferien halte ich

keinen Sprechtag in Damme

ab; letzter Sprechtag: Mittwoch, den 16. Juli, von vorm. 11 Uhr bis nachm. 3 Uhr in Mählers Hotel (Zuh. Gilmann).

Rechtsanwalt Dr. Reinke,
Vechta, Marienstr. 8.

Empfehle in reichhaltiger Auswahl

Damen- u. Herrenuhren

in Gold, Silber und Nickel, sowie Damen- und Herrenuhretten und Uhrarmbänder, Schlips- und Hodnadeln, Broschen und Ohrringe, Manschettenknöpfe, Halsketten und Kolliers, Freundschäfts- und Trauringe. Ferner **Weder u. Wanduhren** zu den billigsten Tagespreisen. Reparaturen an Uhren, Goldwaren, Brillen und Kneisern usw. prompt und billig.

Arthur Müller,
Uhrmacher und Optiker.

Vechta. Grossestr. 71.

Musverkauf

Grasmäher Deering
— so lange Vorrat reicht —
800 Mt.

Komplette Messer, Reserveteile
zu denselben billigen Preisen.

Aloys Essmann,
Damme.

Doppelflinten,
amerikanisch, u. belgisch. Fabrikat, hervorragende Schußleistung, sehr preiswert abzugeben.

Jagdpatronen „Wolf“,
Verlager frei, bestes Material, von 300 Stk. an franco Porto und Verpackung.

J. H. Moikow,
Wildeshausen.

Frühwurzeln
vorrätig.

F. Suerdieck, Vechta.

Todes-Anzeige.



Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Josef Büßing
geb. Süttmann

nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wiederholt versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Vechta, den 10. Juli 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Büßing und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 15. Juli, morgens 10 1/4 Uhr in Vechta vom Krankenhaus aus.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 11 1/4 Uhr unsere liebe; gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Witwe

Friedr. Vennemann
geb. Strieker

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb unerwartet ganz sanft nach einem frommen Lebenswandel und häufigem Empfang der heiligen Sakramente im 68. Jahre ihres tätigen Lebens.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Kinder.

Baarn, Amsterdam, 3. Juli 1919.

la verzinkten Stacheldraht, 4 spitzig, eng befest. Walzdraht, Drahtlitzige, 4- und 6seitige Geflechte

in allen Breiten empfiehlt

Georg Nolte,
Wildeshausen,
Ferntuf 35.

Unter meiner Nachweisung ist ein hochfeiner, kunstvoller

Spiegel

(Altertum), passend für bessere Salons, zu vert.

B. Pittmann, Lohne.

Früh gebraunter

Kaffee

a Pfd Mt. 20.—. Versende auch nach auswärts.

C. S. Mähler,
Damme.

Heinr. Fettkötter,
Gegr. 1856. Osnabrück. Gegr. 1856.

Stahlwaren- und Waffenhaus
empfiehlt

Doppelflinten, Dreilaufgewehre, Türschbüchsen, Büchsfinten, Repetierbüchsen, Revolver, Pistolen, Zielfernrohre,
welche sofort montiert werden, in bester Friedensarbeit,

Munition
zu allen Waffen.

Preisliste auf Wunsch. Waffenstein bei Bestellung mitsenden. Wiederverkäufer Händlerpreise.

Kaufe jeden Posten

Johannis- u. Stachelbeeren.
Abnahme jeden Mittwoch.

Wettrup. Johann Albers.

Todes-Anzeige.



Heute morgen um 7 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Krankenhaus zu Cloppenburg, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 81 Jahren, der

hochwürdige Vikar

Heinr. Lübben.


Er empfing die hl. Priesterweihe am 6. Juni 1917 und wirkte zunächst als Seelsorger in Osterheide, im Herbst 1916 kam er als Vikar nach Garrel. Ein schweres Magenleiden nötigte ihn, das Krankenhaus in Cloppenburg aufzusuchen, bis er schließlich diesem Leiden erlegen ist. In größter Trauer steht die ganze Gemeinde an der Bahre ihres guten Vikars.

Garrel, den 9. Juli 1919.

Der Hareer.
Die Lehrpersonen.
Der Kirchenausschuss.

Dem Wunsche des Verstorbenen gemäß wird das Begräbnis in seinem Heimortorte Wolbergen stattfinden.

Todes-Anzeige.



Heute morgen 4 1/2 Uhr entschlief nach einem überaus christlich tätigen Leben im 69. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

die Zellerin

Ww. Lisette H. gr. Macke,
geb. Miter.

Die teure Verstorbene hat sich durch öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, durch große Geduld in ihrem langen Leben und völlige Ergebung in Gottes hl. Willen auf ihr Ende besonders vorbereitet.

Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte bringend empfohlen.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Heinrich gr. Made,
Josef gr. Made,
Ida gr. Made,
geb. Reinte.

Aptloh b. Offen i. D., den 11. Juli 1919.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Juli 1919, morgens 10 Uhr in Bevern statt.

Aus dem Oldenburg. Münsterlande

Behta, 12. Juli.

Kriegsreisepflicht. Am hiesigen Lehrerseminar fand am Montag und Dienstag dieser Woche eine Reisepflichtprüfung statt...

Carrel, 9. Juli. Untere neue Pastorat, mit deren Bau vor dem Kriege begonnen wurde und in der auch eine Wohnung für den Vikar vorgesehen ist...

Oldenburg, 10. Juli. In der gestrigen

Submission der Oberförsterei Cloppenburg wurde für die Brandfläche (Repter Dwerge) durch Vermittlung des Holzändlers Fehlings-Sandberg von der Firma Vulkan-Samborn das Höchstgebot betrug 120 000 Mark...

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 12. Juli.

Der Magistrat warnt öffentlich vor Zug nach Oldenburg wegen des augenblicklichen Wohnungsmangels. Wer es gleichwohl magt, nach Oldenburg übersiedeln, seiht sich also der großen Gefahr aus, keine Wohnung zu finden.

Personalien. Regierungsdirektor Essoer in Oldenburg ist die Stelle eines administrativen Mitgliedes der Eisenbahndirektion verlassen worden. Oberförstmeister Trabitz in Birkenfeld in den Ruhestand versetzt worden. Obergrenzkontrollleur Jollinseher in Bockelmann in Brake ist unter Verleihung seines Titels zum Revisionsoberkontrollleur in Oldenburg ernannt worden.

Die Oldenburgisch-Münsterländische Schweinezuchtgenossenschaft für das Amt Behta

feierte kürzlich ihr 25jähriges Bestehen durch eine Festversammlung mit anschließendem Feiern. Eine Anzahl Damen und Herren hatten sich zu dieser Feier im Gasthause der Witwe Meckers in Behta eingefunden. Von den beiden Vizepräsidenten Detonometrer Kobus-Dinlage und Landwirtschaftslehrer Strömann-Oldenburg, wurde die bisherige Tätigkeit der Genossenschaft geschildert und über die Möglichkeit der ferneren Betätigung der Schweinezucht zu einer baldigen Wiederberufung der ruinieren Schweinebestände und die Möglichkeit einer allmählichen Wiederaufnahme der Schweinefucht, zunächst in bescheidenem Maße Ausblick gehalten.

Von jeher hat der Landbewohner des Oldenburgischen Münsterlandes der Viehhaltung und Viehzucht sein besonderes Interesse zugewendet. Da aber bestanden denn auch die Landwirte dieses Bezirkes schon frühzeitig das rechte Verständnis für alle Bestrebungen, die auf eine besser geordnete Zucht und Haltung des Schweines gerichtet waren und zeigten sich daher verhältnismäßig leicht geneigt, sich zur Verwirklichung dieser Bestrebungen zu Verbänden zusammenzuschließen und sich den Befürwortungen der persönlichen Freiheit und den mannigfachen Anforderungen zu unterwerfen, welche das geordnete Viehwesen in einer Zuchtgenossenschaft erforderlich macht.

ten noch vier weitere Verammlungen der neugegründeten Genossenschaft, in welchen hauptsächlich über Rüdungsresultate berichtet, die Aufnahme neuer Mitglieder vorgenommen und die Einziehung einer zweiprozentigen Abgabe von allen aus dem Vereine verlaufenen Zuchtstieren beschlossen wurde. Auch wurde die Befähigung der Ausstellung der Deutlich. Landw.-Gesellsch. in Old im Jahre 1895 zum Bestehen erhoben. Von 1895 ab wurde die jährliche Befähigung der Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zur Regel und sie haben viel dazu beigetragen, das Interesse für die Bestrebungen der Zuchtgenossenschaft rege zu erhalten und die Genossenschaft über die jeweils geltenden Anforderungen an die Beschaffenheit der Zuchtstiere und über die herrschenden züchterischen Anschauungen aufzuklären.

In diesen ersten Jahren des Bestehens der Genossenschaft, etwa bis 1904, herrschte reges Leben und Streben in der Genossenschaft, welches in dem Mitgliederzuwachs, in den Zahlen der im das Zuchtjahr aufgenommenen Tiere zum Ausdruck kam. Mittlerweile war man hauptsächlich unter dem Einflusse der in dem Reichstreffen der Deutschen Landw.-Gesellschaft herrschenden Anschauungen vollständig zur Züchtung des ausselektionierten Schweines übergegangen und hatte dabei die drohende Ueberlieferung mit ihrer gefährlichen Gefolgschaft nicht genügend zu verhindern gesucht. Dieser Umstand schuf der Genossenschaft viele Gegner. Infolgedessen erlitt das Interesse für die Bestrebungen der Genossenschaft zwar eine bedeutende Schädigung; aber die vorhandenen Gegenstände und Umstände vermochten doch den Bestand der Genossenschaft nicht ins Wanken zu bringen. Die Mitgliederzahl nahm ab, die Zahl der jährlich ins das Zuchtjahr aufgenommenen Tiere sank bedeutend bis zum Mindestbetrage von 4 im Jahre 1907. Nachdem man sich aber von der Notwendigkeit der Wiedereinführung des Blutes von robusten neurebarten Landflehnein überzeugt und diese Maßnahmen in Angriff genommen hatte, wurde das Vertrauen zur Genossenschaft wieder gefestigt und ihre Gegner wurden zum Schweigen gebracht. Die Zahl der jährlich aufgenommenen Zuchtstiere stieg vom Jahre 1908 an wieder stetig und erreichte im Jahre 1912 eine bis dahin kaum gemommene Höhe. Vom Jahre 1913 an liegen die Bestände und Zuwachszahlen nach Geschlechtern, also für Eber und Sauen getrennt vor.

Durch die im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege einsetzende ungeheure Ausdehnung der Schweinefucht im Amtsbezirk Behta wurde zur Genüge dargetan, von welchem Werte die züchterische Arbeit der Genossenschaft gewesen war. Das Interesse und das Verständnis für die Aufzucht und die Haltung der Schweine war in ausgedehntem Maße geweckt worden und so konnten die Bedürfnisse der Fleischnachfrage, welche überall gleichsam wie Pilze aus dem Boden hervorwuchsen, durch die ungenügend stark zunehmende Ferkelaufzucht befriedigt werden. Leider machte der große Weltkrieg seine furchtbaren und zerstörerischen Wirkungen geltend und unterwarf die Viehhaltung zu sehr fördernden Arbeiten ein so jähnelles und unerwartetes Ende. Während der Kriegszeit lag zwar das Schweinefuchtsinteresse darnieder, aber die Genossenschaft selbst hat sich unerschrocken und lebenskräftig mit der stätlichen Zahl von 72 Mitglieder und mit einem eingetragenen Bestände von 79 Zuchtstieren am Schlusse des Jahres 1918 in die Friedenszeit hinüber gerettet.

Von der Genossenschaft wurden stätig die Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die Bezirksfuchtschauen im Amt Behta, sowie auch einige Lokalfuchtschauen im benachbarten Amtsbezirk Cloppenburg mit Zuchtstieren besetzt. Ueber die auf diesen Schauen, sowie über die bei den staatlichen Eberprämierungen erteilten Preise und Prämien gibt die nachstehende Uebersicht bündelnde Auskunft.

Die für die Zuchtstiere der Genossenschaft erteilten Preise u. Prämien.

Table with 4 columns: Aussteller, Ort der Ausstellung bzw. Vorführung, Zeit der Ausstellung od. Vorf. u. Erzielte Auszeichnungen. Lists various exhibitors and their achievements at different fairs and exhibitions.

Ueber den jährlichen Bestand an angeführten und eingetragenen Zuchtstieren und den Zu- und Abgang derselben gibt die nachstehende Aufstellung die wünschenswerte Auskunft.

Table with 5 columns: Jahr, Bestand am Jahresanfang, Zugang, Abgang, Bestand am Jahresabschluss. Shows the annual stock and changes of breeding animals from 1894 to 1918.

Die Einrichtungen der Genossenschaft wurden zu drei verschiedenen Malen einer eingehenden Prüfung durch Sachverständige unterzogen, nämlich im Jahre 1896 durch den Generalsekretär der Vereinigung deutscher Schweinezüchter Dr. Kirjain, 1898 durch Geheimerat Prof. Dr. Werner und im Jahre 1913 durch Prof. Dr. Frölich. Die beiden letztgenannten Revisionen wurden durch die Deutsche Landw.-Gesellschaft veranlaßt. Die von diesen Revisoren über ihre Wahrnehmungen eingehenden Berichte stellten der Genossenschaft und ihrem geschäftsführenden Vorstande das Zeugnis aus, daß sie offenbar mit großem Verständnis und anerkanntenswerter Sorgfalt ihren Aufgaben gerecht wurden. Eine für das Jahr 1900 in Aussicht genommene und bereits beschlossene Ausstellung von Zuchtstieren der Genossenschaftsmittglieder auf der internationalen Ausstellung in Paris unterließ wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten und weil in diesem Jahre gleichzeitig die Landesfuchtschau in Oldenburg stattfand. Seit dem Jahre 1895 ist die Genossenschaft der Oldb. Landw.-Gesellschaft und der später an deren Stelle tretenden Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg als zweierterordneter Verein angegeschlossen.

In den nunmehr abgelaufenen 25 Jahren ihres Bestehens hat die Oldenburg.-Münsterl. Schweinezucht-Genossenschaft ihr bestes Können für die Bewältigung der ihr obliegenden Aufgaben stets frucht und freudig eingesetzt und sie darf sich des Bewußtseins erheuen, daß ihr reiche Erfolge beschieden waren. Möge es ihr vergönnt sein, auch in den künftigen Jahren der zunächst noch obwaltenden Schwierigkeiten fest zu werden und nach Ueberwinden derselben in der bisher bewährten erfolgreichen Weise weiter zu wirken.

Verantwortlicher Schriftsteller: G. Thole, Behta. Druck und Verlag: Wehmer, Druderei und Verlag G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Reiziger), Behta.

Hotel zu den Drei Kronen.
Am Sonntag, dem 13. Juli
Abtanzball
Beginn der Polonaise 5 1/2 Uhr,
des allgemeinen Balles 8 1/2 Uhr.
Es laden freundlichst ein
Ww. Mellers. Sebr. Wienholt.

Krieger-Verein Vechta.
Versammlung am Sonntag, dem 13. d. M.,
nachmittags 6 Uhr, im Mellerschen Lokale, wozu
die Betreuer des Vereins sowie Überreichung
einer Ehrenurkunde besonders hierdurch eingeladen
werden. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder
erwünscht. **Der Vorstand.**

Der Schlussball
findet nicht am 13. Juli, sondern am 27.
Juli statt.
Wöhlmann & Meyer, Osterfeine.
Tanzlehrer.

Kriegerverein Lutten.
Das beabsichtigte
Stiftungsfest
am 13. und 14. Juli
fällt umständehalber aus.
Der Vorstand.

Dinflager Lichtspiele
Am Sonntag, dem 13. Juli 1919,
abends 8 Uhr.

Die Sünde
Schauspiel in 4 Akten.
Ein verhängnisvolles Sprichwort
Film-Schwanz in 2 Akten.
Harry wird Detektiv
Luftspiel in 2 Akten.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Dinlage.
Am Sonntag, dem 13. Juli, nachmittags
5 1/2 Uhr findet im Saale des Herrn Franz Wäde!
Generalversammlung
statt. Tagesordnung:
Genehmigung der Geschäftsordnung und verschiedener
andere wichtige Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Feuerleute, Landarbeiter u. Dienstboten v. Bande.
Am Montag, den 14. Juli, abends 9 Uhr
Öffentliche Versammlung
im Saale des Herrn Beebe zu Dinlage.
Tagesordnung:
1. Vortrag durch einen Generalsekretär.
2. Gründung einer Ortsgruppe.
3. Berichtedenes.
Alle Feuerleute, Landarbeiter u. Dienstboten
von Dinlage, Broddorf und Carum werden
gebeten zu erscheinen, da es sich um sehr wichtige
Ereignisse handelt.
**Der Gewerkschaftsbund der Feuerleute,
Landarbeiter und ländlichen Dienstboten
der christlich-nationalen Gewerkschaften.**

Schlussball in Visbek.
Zu dem am Sonntag, dem 13. Juli
im Saale des Herrn Carl Stüve stattfindenden
Schlussballes laden ergebenst ein
C. Stüve. A. Götke.
N. B. Anfang 6 Uhr.

Schäfers Lichtspiele.
Sonntag, den 13. Juli, Anfang 8 Uhr abends.
Programm:
Die an der Sonne verbrennen
Drama in 4 Akten.
Bonaparte ist bombensicher.
Luftspiel in 2 Akten.
Ein unheimlicher Besuch.
In den Hauptrollen Melitta Petri, Leo
Pentert, Herb. Paulmüller.

Ziegenzucht-Verein, Lohne.
General-Versammlung
am Sonntag, dem 13. Juli, nachmittags 5 Uhr
bei Wwe. S. Schälant, Lindenstraße.
Tages-Ordnung:
Auflösung des Vereins, bezw. Beschlussfassung
was mit demselben gemacht werden soll. Die
Mitglieder werden mit dem Bemerkten geladen,
dass sie im Falle eines Nichterscheinens aus dem
Verein ausscheiden.
Lohne, den 10. Juli 1919.
Der frühere Vorstand. **Kamphus**

Lohner Schützengesellschaft e. V., Lohne.
Unser diesjähriges

Schützen-Fest
wird am nächsten Sonntag und Montag, dem
13. und 14. Juli gefeiert und laden wir alle
Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein.
Sonntag morgen 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr
Frühkonzert

auf dem Marktplatz.
Nachmittags um 3 Uhr: Antreten der
Schützen auf dem Marktplatz und Abmarsch zum
Festplatz.
Rückmarsch pünktlich abends 11 Uhr.
Montag d. mittags 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr: Konzert beim
lehtjährigen Schützenkönig, Herrn Fritz Laphorn.
2 1/2 Uhr: Antreten der Schützen und Abmarsch
zum Schützenhof.
Von 4-6 Uhr: Tanz für Kinder, nachher
öffentlicher BALL.
Der Vorstand.

REICHSWEHR.
Schweres Feld-Haubitz-Bataillon
der Division Heudud. (Braune,
Hauptm.u.Bataillonstommand.)
stellt ein:
Mannschaften
gedient und ungedient.
Bedingungen:
Mobile Löhnung nach Dienstgraden,
eine Reichswehr- und Kampfszulage
von täglich 5.— Mark.
Löhnungszuschüsse für Verheiratete:
für Familien ohne Kinder täglich
1.65 Mark, für jedes Kind mehr
täglich 1.— Mark.
Freie Verpflegung, Bekleidung und
Unterkunft.
Haupt-Verbestelle:
Berlin W. 15, Uhlandstr. 155.
Gardetabatterie-Schützen-Korps.

Großer Fruchtverkauf.
Am Montag, dem 14. Juli,
nachmittags 6 Uhr, läßt Hofbesitzerin ge. Segge
in Höhe der Dinlage, wegen Aufgabe der Land-
wirtschaft
**40 Scheffel Roggenfrucht u.
40 Scheffel Hafersfrucht**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer laden freundlichst ein
Dinlage. F. Dietmann, Aukt.

Die Priesterexerzitien
im St. Antonius-Konvikt beginnen
am Montag, 21. Juli, abends 8 Uhr.
:: Zahn-Praxis ::
O. von Schieckh, Oldenburg.
Friedensplatz 3. Hinter Cafe Klinge.
Telefon 1703.
Für auswärtige Patienten.
Sprechstunden zu jeder Zeit.

**Neue Fahrräder
Neue Fahrraddecken
Schläuche.**
Alles in guter Qualität, sofort lieferbar.
Alle vorzunehmenden Reparaturen an Fahrrädern
schnellstens.

Georg Rolles,
Fahrradfabrik, Vechta. — Telefon 28.

Preussische Südd. Klassen-Lotterie.
Lose I. Klasse. Ziehung bereits
15. u. 16. Juli,
sind zu haben, auch unter Nachnahme.
M. 5.95 10.50 21 42 pr. Klasse, mithin
26.50 52.50 105 210 für alle Klassen.
Otto Wulff, aml. Lot.-Einnahmer.
In Vechta: Ed. Hiegel, in Lohne: W. Pömann
in Vöninggen: Ferd. Felthaus, Aukt.

Achtung!
Werne hiermit jeden vor dem Holzschlagen in
meinen Tannenlärchen. Zuwiderhandlungen wer-
den sofort zur Anzeige gebracht.
Vechta. **S. Fortmann.**

la Gelblupinen
ohne Saatkarten hat abzugeben.
Vechta. **D. Schröder.**

Lumpen, Knochen, Altpapier, Metalle, Häute, Alteisen
kauft ständig
H. Rezkhausen, Vechta,
Burgstrasse 2.

Antauf von jedem Posten
Heu u. Stroh.
In Schneidertug tägl. Abnahme beliebiger Mengen.
In Vechta vorherige Anmeldung erheben.
D. Schröder, Vechta u. Schneidertug.

Heu.
Jede Sorte u. jedes Quantum laufe zu höchsten Preis.
Goldstedt. J. Dellas.

Frucht-Verkauf.
Am Montag, dem 14. Juli,
nachmittags 3 Uhr läßt Frau Wwe. F. Brand zu
Goldstedt wegen Aufgabe der Landwirtschaft
**34 Scheffellast Roggen und
20 Scheffellast Hafersfrucht,**
ferner
das Gras
in ihrer Wiese auf der Ballast und im Bruch öffent-
lich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Goldstedt. D. Schuele.

Als besonders preiswert empfehle ich:
Alpaca in schwarz, Marine-
dunkelblau für Mäntel,
Kleider, Blusen, Schürzen.
Baumwollene Kleiderstoffe
das m zu 8,50, 10—15 und
25 Mk. Schürzenstoff in guter
Qualität, Leinendruck ein- u.
zweiseitig. Bauenfeinen,
graue Leinen, Nessel, Kosten
fertige Herren-Kittel. Kosten
starke Arbeitshosen a Stck.
32 Mk. Kosten Nessel-Unter-
hosen für Herren. Fertige
dunkle Damenblus, 41,75 Mk.
Ferner empfehle ich mein
reichhaltig. Lager in Schmuck-
sachen und Kurzwaren.
Visbek. Cl. v. Döllen.

Visbek.
Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
in Visbek am Dienstag, d. 15. Juli, von 11—9
Uhr bei Witwe Wäde Meyer.
Vechta. **Franz Suerdied.**

Neu eingetroffen:
Stoffe
für Anzüge, Paletots, Hosen.
Nur allerbeste Qualitäten.
M. Schulmann,
Auktorenstr. 38, Oldenburg. Auktorenstr. 38.

Dampf-Waschanstalt D. Steffens Nachf.
Inh.: Carl Riß.
Fehrspr. 1201. Osnabrück. Gegründet 1877.
Spezialität: ff. Herrenwäsche.
:: Annahmestellen gesucht ::

Nellinghof.
Am Montag, 11 bis 3 Uhr am Bahnhof
Geflügel- und Kaninchen-Abnahme.
Vechta. **D. Borchers.**

Eine Klasse für sich
bildet die „Winterebereifung“. Anerkannt beste
Fahrrad-Ebereifung für Touren, Dienst- und
Geschäftsräder. Man verlange sofort Offerte vom
Vertreter oder direkt von der
Fabrik für elastische Fahrzeugbereifung
Hermann Hegeler, S. m. b. H.,
Varel i. O.

Größere weiß- und elsenbeinemailierte
Rüppersbusch Rothherde
wieder vorrätig.
Aug. v. Wahlde, Vechta, Telefon
Nr. 8.

Johannisbeeren
und zahle die höchsten Preise.
Dinlage. Franz Tepe.

Lichtbildtheater in Lohne.
Im Gaststümpfen Saale, Sonntag den
13. Juli, abends pünktlich 8.15 Uhr.
Das Licht des Lebens,
eine Dorfgeschichte in 4 Akten.
Dichter in Not,
Luftspiel in 3 Akten.
Lebererbsis Vertretung,
Luftspiel in 2 Akten.
NB. Nummerierte Plätze im Vorverkauf
bei Herrn Gaststump.